

BETRIEBSRAT UND IG METALL: PORSCHE SOLL ANGRIFFE AUF MITBESTIMMUNG UND VW-GESETZ EINSTELLEN

Fährt Porsche VW an die Wand?

Zum Sommer 2008 will Porsche über 50 Prozent des VW-Konzerns übernehmen. Doch die Skepsis gegenüber den neuen Eignern droht in heftige Konflikte umzuschlagen. Porsche will offenbar die soziale Unternehmenskultur bei VW nicht akzeptieren. Immer mehr VW-Betriebsräte fürchten, dass Porsche auch die erweiterte Mitbestimmung kippen will.



Fotos: Walter Schmidt/Novum (2), FM (2)

HINTERGRUND

Seit 1960, als VW privatisiert wurde, schützt das VW-Gesetz Belegschaften und Standorte. Gegen die Sperrminorität von 20 Prozent durch das Land Niedersachsen können keine Entscheidungen in der Hauptversammlung getroffen werden. Seit Oktober 2007 versucht die Europäische Union (EU), das VW-Gesetz abzuschaffen. Jetzt hat die Bundesregierung ein neues VW-Gesetz vorgelegt, das auch die erweiterte Mitbestimmung absichert. Doch die EU will dieses neue Gesetz nicht akzeptieren. Merkwürdig und unverständlich: Auch die Porsche-Eigner schießen ständig gegen das VW-Gesetz.

VW-Hauptversammlung am 24. April in Hamburg: Über 1000 Beschäftigte aus allen Standorten protestierten.

VW-Betriebsräte und IG Metall kämpfen für ein neues VW-Gesetz. Der irische EU-Kommissar Charlie McCreevy versucht, die erweiterte Mitbestimmung aus dem VW-Gesetz zu schießen. Hier hat die Bundesregierung Ende April ein klares Signal gegeben und ein neues VW-Gesetz vorgelegt, das sich dem EU-Recht anpaßt.

McCreevy will aber auch das

neue VW-Gesetz nicht akzeptieren. Merkwürdig: Auch die Porsche-Eigner und Porsche-Vorstand Wendelin Wiedeking schießen ständig gegen das neue VW-Gesetz. Dazu will Porsche die VW-Belegschaften nicht angemessen an der neuen Mitbestimmungsvereinbarung beteiligen. In der neuen Holding sollen die Stimmen der 12000 Porsche-Beschäftigten



Berthold Huber: Porsche soll die Angriffe auf die Mitbestimmung und VW lassen

tigten genauso viel Gewicht haben wie die der 324 000 VW-Beschäftigten.

Der IG Metall-Vorsitzende Berthold Huber stellt sich eindeutig auf die Seite der VW-Belegschaft: »Wenn Porsche weder Werke schließen will, noch das Unternehmen Volkswagen auf-

lösen oder dessen Sitz verlegen will, dann stellt sich die Frage, weshalb soviel Energie in die Abschaffung des Gesetzes gelegt wird.« Huber forderte den Porsche-Vorstand und die Eigentümer auf, die Angriffe auf die Mitbestimmung und das VW-Gesetz einzustellen: »Nur so kann das Vertrauen der Belegschaften bei Volkswagen gewonnen werden.« ■

HARTMUT MEINE

WIR WOLLEN KEIN NEOLIBERALES EUROPA



Hartmut Meine, Bezirksleiter der IG Metall Niedersachsen und Sachsen-Anhalt: »Am 7. Juni 2009 ist die Wahl des Europäischen Parlaments. Durch die Versuche des EU-Kommissars McCreevy wird das Vertrauen in Europa schwer erschüttert: Die Menschen wollen

ein soziales Europa. Und kein neoliberales. Aber es gibt auch eine gute Nachricht: Die Bundesregierung steht Seite an Seite mit der IG Metall und dem VW-Betriebsrat. Denn das VW-Gesetz schützt uns alle. Um es klar zu sagen: Mit einer Mitbestimmung wie bei VW würde es Nokia in Bochum und AEG in Nürnberg noch geben.«

BERND OSTERLOH

WIR FORDERN ANGEMESSENE BETEILIGUNG



Bernd Osterloh, Konzernbetriebsratsvorsitzender VW: »Als Porsche bei VW eingestiegen ist, waren Betriebsräte und IG Metall aufgeschlossen: Der Mittelständler versprach neben dem Land Niedersachsen zusätzlichen Schutz. Doch seitdem steuert Porsche mit Vollgas auf die

Wand zu. Den VW-Belegschaften wird eine angemessene Beteiligung in den Mitbestimmungsgremien der neuen SE verweigert. Parallel setzt sich Porsche für die Abschaffung des VW-Gesetzes ein. Wenn diese Attacken nicht enden, wird Porsche bei Volkswagen scheitern. Einen Welt-Konzern kann man nur mit – und nicht gegen die Belegschaft führen.«

Zwei Fitmacher helfen Arbeitslosen

Zwei unruhige Ruheständler aus Hannover helfen arbeitslosen Metallern und Metallern bei der Jobsuche. Sie schieben Kontakte an und machen fit für die Bewerbung.

Wenn Günther Kleine (61) und Gregor Meier (63) am Mittwochmorgen die Verwaltungsstelle in Hannover betreten, dann wartet eine Menge Arbeit auf sie. Die beiden Rentner betreuen von 9 bis 16 Uhr ehrenamtlich die arbeitslosen Mitglieder der IG Metall in Hannover. Denn oft brauchen die Metaller Hilfe bei der Jobsuche.

Das Erscheinungsbild der Bewerbung muss stimmen und gewissen Regeln entsprechen, damit man auf dem Arbeitsmarkt eine Chance hat. Außerdem muss man mit einem Computer und dem Internet umgehen können, um auch online nach Stellen zu suchen. Kleine und Meier helfen, die Arbeitssuchenden »fit zu machen« für den Kampf um Arbeitsplätze.

Dabei nehmen sie zunächst mit den Mitgliedern ohne Job Kontakt auf. »Wir lassen uns dann probenhalber eine Bewerbung schicken und gucken da mal drauf«, berichtet Kleine. Im Bedarfsfall verabreden sie einen Termin, um die Bewerbung in Ruhe gemeinsam durchzusehen und auch nach geeigneten Jobangeboten zu gucken. Dabei nehmen sich die beiden sehr viel Zeit. »Wenn wir hier fertig sind, kann die Bewer-



Anschieber: Günther Kleine (links) und Gregor Meier vor der Arbeitsagentur



Hat einen neuen Job: Klaus-Dieter Huchthausen.

bung sofort raus. Dabei leisten wir auch Hilfe zur Selbsthilfe. Denn wer erstmal weiß, wie es geht, der zeigt auch mehr Eigeninitiative«, sagt Kleine.

Oft müssen die beiden auch das angeschlagene Selbstbewusstsein der Arbeitssuchenden wieder aufbauen. Denn

die Rückschläge auf dem Arbeitsmarkt schüren Zweifel an den eigenen Fähigkeiten.

So wie bei Klaus-Dieter Huchthausen. Der 48jährige Werkzeugmacher wird im Au-

gust 2006 arbeitslos, als sein Arbeitgeber Insolvenz anmeldet. Seine Bemühungen um eine neue Anstellung sind zunächst ohne Erfolg, das Arbeitsamt ermöglicht ihm schließlich eine Weiterbildung zur CNC-Fachkraft. »Das war eine ganz schöne Umstellung«, erinnert sich Huchthausen. »Ich musste Maschinenbefehle und neue Arbeitsprozesse lernen.«

Nach seinen vielen Absagen nimmt er im Mai 2007 Kontakt zu Günther Kleine auf. Zusammen überarbeiten sie seine Bewerbung. Nach dem Ende der Weiterbildung hat Huchthausen endlich Glück: Eine Initiativbewerbung führt letztendlich zur gewünschten Anstellung. »Bei den letzten drei Bewerbungen hatte ich schon keine Hoffnung mehr, aber auf einmal kam der Anruf.«

Es gibt viele solcher Einzelschicksale, mit denen Kleine und Meier Woche für Woche konfrontiert werden. Ihre Motivation gewinnen die beiden aus den spürbaren Erfolgen, die ihre Schützlinge auf dem Arbeitsmarkt haben. »Pro Monat finden etwa zwei Personen Arbeit«, freuen sie sich. ■ Shaun Hermel

IN KÜRZE

■ **Kampagne für Schüler in Sachsen-Anhalt:** Anfang Juni hat die IG Metall die Info-Kampagne »Du bist mehr wert!« in Sachsen-Anhalt gestartet: An allen Schulen wurde ein Flyer für die rund 10 000 Jugendlichen verteilt, die sich jetzt für einen Ausbildungsplatz im Jahr 2009 bewerben wollen. Darin werden die Jugendlichen über ihre Rechte informiert, nicht unter Tarif eine Ausbildung zu beginnen: 2009 wird es in Sachsen-Anhalt erstmals mehr Ausbildungsplätze als Bewerber geben.



Info-Flyer für Schüler

■ **7,7 Prozent in drei Schritten:** In einem Haustarifvertrag hat die IG Metall am 14. Mai bei GreCon Dimter in Alfeld 7,4 Prozent in zwei Schritten durchgesetzt. So erhalten die Beschäftigten rückwirkend zum 1. Mai 2008 4,7 Prozent, am 1. Mai 2009 gibt es weitere 2,7 Prozent sowie im März 2010 eine Einmalzahlung von 200 Euro. Laufzeit: bis Ende April 2010. Bei der benachbarten Fagus-GreCon konnte die IG Metall am 23. Mai eine Erhöhung von 7,7 Prozent in drei Schritten durchsetzen: Zum 1. Juni 2008 gibt es 4,2 Prozent mehr, zum 1. Januar 2009 weitere 0,8 sowie zum 1. Juni 2009 nochmals 2,7 Prozent. Im März 2010 kommt eine Einmalzahlung von 200 Euro hinzu. Die Laufzeit endet am 31. Mai 2010.

WIE DIE IG METALL VIER MARODE BETRIEBE RETTETE

In einem im April erschienenen Buch beschreibt der Journalist, Diplomingenieur und ehemalige SKET-Betriebsrat Freimut Hengst (50), wie die IG Metall Magdeburg/Schönebeck vier Metallbetriebe vor dem Aus rettete. Vier Insolvenzverwalter kommen zu Wort, zwei Manager, zwei Betriebsräte und der IG Metall-Bevollmächtigte Detlev Kiel. Am Beispiel des Achslagerwerks Staßfurt, der Schiffbau- und Entwicklungsgesellschaft Tangermünde, der Chemieanlagenbau Staßfurt und dem Flanschenwerk Bebitz gibt Hengst Einblick für Wege aus der Krise zum erfolgreichen Neustart und Tipps für Arbeitnehmer bei Insolvenzen.



Freimut Hengst

► **»Zwischen Ende und Neuanfang – Insolvenzen als Grundlage zur Fortführung von Unternehmen«**, Magdeburg, April 2008. 258 Seiten, 20 Euro. Bestellbar per Mail bei: magdeburgschoenbeck@igmetall.de.

IMPRESSUM

IG Metall Bezirk Niedersachsen- und Sachsen-Anhalt, Postkamp 12, 30159 Hannover, Telefon 0511-16 40 60, Fax 0511-16 40 650, Internet: igmetall-niedersachsen-anhalt.de, E-Mail: Norbert.Kandel@igmetall.de Verantwortlich: Hartmut Meine, Redaktion: Norbert Kandel

DIE BETRIEBSVEREINBARUNG »ZU EQUAL-PAY« BEI PLEISSNER MACHT DEN WEG FREI

Leiharbeiter sind gleichgestellt

Der Betriebsrat bei Pleissner Guss in Herzberg hat im Zuge der IG Metall-Leiharbeiterkampagne eine Betriebsvereinbarung für Leiharbeitnehmer »Gleiche Arbeit – Gleiches Geld« (equal pay) ausgehandelt. Damit sich die Verleihfirmen daran halten, werden künftig die Abrechnungen kontrolliert.



Das Betriebsrats-Duo Harald Lenski (links) und Lothar Grüneberg haben die erste Betriebsvereinbarung über Equal-Pay für Leiharbeitnehmer in der Region unter Dach und Fach gebracht: »Seit Juni verdienen Leiharbeiter den gleichen Stundenlohn wie die Stammbesellschaft.«

»Wir konnten den Druck nicht mehr halten«, berichtet Betriebsratsvorsitzender Harald Lenski. Vor gut einem Jahr kamen die ersten zehn Leiharbeiter in den Betrieb. Bis dahin hatte man Leiharbeit erfolgreich verhindert und über Befristungen das Personal aufgestockt. Aufgrund einer zu erwartenden Steigerung der Produktionsmenge von 6500 Tonnen pro Jahr um rund 1500 Tonnen 2008 will das Unternehmen die 305 Stammbesellschaftsbeschäftigten um weitere 40 bis 60 Leiharbeiter aufstocken. Lothar Grüneberg,

stellvertretender Betriebsratsvorsitzender: »Wir müssen Leiharbeit bei Auftragsspitzen leider akzeptieren, doch nur, wenn sowohl die Stammbesellschaft als auch die Leiharbeiter vor Lohndumping geschützt werden.«

So haben die Betriebsräte am 28. Mai 2008 eine Betriebsvereinbarung über Leiharbeit abgeschlossen. Kernpunkte: Leiharbeitnehmer erhalten den tariflichen Bruttostundenlohn gemäß der Eingruppierung für den Arbeitsplatz. Bei Pleissner liegt der Durchschnitt bei 13 Euro die Stunde.

Leiharbeitsfirmen zahlen durchschnittlich sieben Euro. Zudem erhalten die Leiharbeiter spätestens ab dem siebten Monat im Betrieb die volle Prämie wie die Stammbesellschaft. Nicht geregelt sind das Urlaubs- und Weihnachtsgeld, das vorerst nach den Regelungen der Verleihfirmen gezahlt wird.

Lenski: »Das Geld war gar nicht der Knackpunkt, die Mitbestimmung wollte die Firma nicht.« Doch die Betriebsräte blieben hart und konnten auch hier einen Erfolg verbuchen. Betriebsrat und Geschäftsführung haben sich darauf geeinigt, dass die Leiharbeiter mit der Stammbesellschaft gleich behandelt werden. Damit stehen ihnen für die Zeit der Beschäftigung die gleichen Rechte aus dem Betriebsverfassungsgesetz zu.

Damit die Vereinbarung eingehalten wird, bekommen die Betriebsräte eine Kopie der Entgeltabrechnung. Außerdem muss Pleissner die Einhaltung durch die Verleihfirma sicherstellen und den Betriebsrat beim Einsatz von Leiharbeitern beteiligen.

»Diese Regelungen gelten auch für Befristete«, erläutern die Betriebsräte. »Zusätzlich schützen wir damit die Stammbesellschaft vor Entgelt- und Sozialdumping.« ■

KOMMENTAR



Manfred Zaffke, Zweiter Bevollmächtigter der IG Metall Süd-Niedersachsen-Harz

Schutz der Leiharbeitnehmer

»Die Politik hat mit der Änderung des Arbeitnehmerüberlassungsgesetzes 2003 dem grenzenlosen Einsatz von Leiharbeit, der Verdrängung regulärer Beschäftigung und dem damit verbundenen Lohndumping sämtliche Türen geöffnet. Um dieser gravierenden Fehlentwicklung entgegenzusteuern, haben wir uns bereits 2003 auf dem Gewerkschaftstag mit diesem Problem beschäftigt. Mit der aktuellen Kampagne Leiharbeit wollen wir Fakten schaffen. Zielsetzungen sind unter anderem Equal-Pay-Vereinbarungen in den Unternehmen, Tarifverträge mit Leiharbeitsfirmen und die Organisation von Leiharbeiterinnen und Leiharbeitern in den Betrieben. Die IG Metall ist die Gewerkschaft für Leiharbeiter. Doch wie gut die Vereinbarungen und Tarifverträge werden, hängt auch von der Bereitschaft der Leiharbeiternehmer ab, Mitglied in der IG Metall zu werden. Eine Gewerkschaft ist nur so stark wie ihr Organisationsgrad und die daraus resultierende Solidarität zwischen den Beschäftigten.

In der Region Süd-Niedersachsen-Harz haben die Kollegen bei Pleissner Guss den Aufschlag gemacht. Zurzeit werden in mehreren Betrieben Verhandlungen über Leiharbeit geführt. Die Vereinbarung bei Pleissner ist sicher eine gute Vorlage.«

Warnstreik für neue Altersteilzeitregelung bei Pleissner

166 Beschäftigte haben am 11. Juni ihre Arbeit für eine Stunde niedergelegt.



Dieter Holzapfel (Modellbau) und Mareike Peinemann (Kaufrfrau) sind sich einig: »Die Leistungsverdrückung hat so stark zugenommen, das hält man nicht bis zur Rente durch.«

Die komplette Frühsicht hat deshalb von 9 bis 10 Uhr ihre Arbeit niedergelegt, um der Forderung der IG Metall nach einer neuen Altersteilzeitregelung Nach-



druck zu verleihen. Gemeinsam haben sie sich beim Grillstand der Betriebsräte und der IG Metall versammelt. Betriebsbetreuer Manfred Zaffke: »Wir danken den

Kolleginnen und Kollegen für ihr Engagement und fordern die Bundesregierung auf, endlich in Verhandlungen über ein neues Altersteilzeitgesetz zu treten.«

IMPRESSUM

IG Metall Süd-Niedersachsen-Harz, Rotemühlenweg 2a, 37520 Osterode, Telefon 05522-9 16 70; Obere Masch 10, 37073 Göttingen, Telefon 0551-50 31 13-0; Redaktion: Martina Ditzell (verantwortlich)

FUBA AUTOMOTIVE IST SEIT JANUAR MIT DER DELPHI DELCO ELECTRONICS EUROPE GMBH (DDEE) VERSCHMOLZEN

Die Belegschaft fordert Tarifregelungen

Anfang des Jahres ist die Fuba Automotive GmbH mit rund 700 Beschäftigten von dem amerikanischen Unternehmen Delphi Delco Electronics Europe GmbH mit 120 Mitarbeitern in Bad Salzdetfurth übernommen wurden. Der Delphi-Konzern als einer der weltgrößten Automobil-Zulieferer mit Sitz in Troy (Michigan/USA) beschäftigt weltweit 180 000 Mitarbeiter. Am Standort Bad Salzdetfurth fordern die nun 820 Beschäftigten vernünftige Tarifregelungen. Betriebsräte und IG Metall verhandeln seit März über einen Tarifabschluss.



Informationen über die Übernahme und die geforderten Tarifregelungen. Die geforderten Kosteneinsparungen sollen durch eine nachvollziehbare Leistungsprämie, weitere Optimierungen im Materialfluss, der Arbeitsabläufe sowie in der Qualität erzielt werden. Beelte: »Die Arbeitsplätze haben sich in den letzten zehn Jahren derart verändert, dass wir im Rahmen von KVP gemeinsam mit der SCI-Engineers GmbH eine umfassende Kostenanalyse vornehmen.«

Weitere Informationen:

► www.igmetall-alfeld-hameln-hildesheim.de



Informationsveranstaltung am 26. Mai 2008 auf dem Firmengelände mit 300 Teilnehmern (links unten: Betriebsbetreuer Herbert Scheibe): »Wenn das Unternehmen schon nicht in den Arbeitgeberverband eintreten möchte, dann muss eine alternative tarifliche Lösung vereinbart werden.«

Die Delphi Delco Electronics GmbH (DDEE) mit dem deutschen Hauptsitz in Wuppertal ist nicht im Arbeitgeberverband, so dass die Beschäftigten keinen Tarifanspruch haben. Der Spezialist für Elektronik rund um das Auto und Antennensysteme will auch nicht beitreten. Betriebsratsvorsitzender Martin Beelte: »Wir haben ein deutliches Mandat von der Belegschaft, einen Tarifabschluss zu vereinbaren.«

Die frühere Fuba Automotive war im Arbeitgeberverband und damit im Flächentarifvertrag der Metall- und Elektroindustrie Niedersachsen. Für die rund 700 Fuba-Beschäftigten gilt der Tarifvertrag aufgrund der Nachwirkung noch weiter. Für die rund 120 Beschäftigten, die bereits bei DDEE gearbeitet haben, gibt es nur betriebliche Regelungen.

Zusätzlich zu dieser Hürde sind die Tarifverhandlungen auch deshalb kompliziert, weil die jetzt rund 820 Beschäftigten am Standort Bad Salzdetfurth zu der Betriebseinheit »Entertainment & Communications Europe« gehö-

ren, in der auch Mitarbeiter in Wuppertal und Nürnberg arbeiten. Das sind teilweise Beschäftigte der Delphi Grundig, die einen Haustarif in Nürnberg und ansonsten nur betriebliche Absprachen haben.

Um die verschiedenen Regelungen zusammenzuführen, hat die Geschäftsleitung eine Analyse erstellt. Jörg Schwetje, stellvertretender Betriebsratsvorsitzender: »Knackpunkte für eine einheitliche Tarifregelung sind die Wochenarbeitszeit (35 bis 40 Stunden) und Regelungen um Leistungsentgelte.« Seit März verhandelt eine betriebliche Tarifkommission über einen Tarifabschluss.

Hinzu kommt noch, dass eine Vergleichbarkeit der Standorte Bad Salzdetfurth, Nürnberg und Wuppertal schwierig ist, weil nur noch in Bad Salzdetfurth produziert wird. Deshalb haben die Betriebsräte in einer tariflichen Schlichtung mit der örtlichen Geschäftsleitung vereinbart, dass statt der vom Unternehmen geforderten Zeitlohn-Einführung eine neue Leistungsentgelt-Vereinba-

Neu gewählt

13 Betriebsräte bei DDEE



Durch die Verschmelzung von Fuba Automotive und DDEE mussten die Betriebsratswahlen vorgezogen werden. Das neue Betriebsratsteam mit 13 Mitgliedern hat Martin Beelte (54/ links) als Nachfolger von Gerhard Braunschweig zum Vorsitzenden und Jörg Schwetje (45) zum stellvertretenden Betriebsratsvorsitzenden gewählt. Beide haben auch das Mandat, in der betrieblichen Tarifkommission einen Tarifabschluss und die künftigen Leistungsentgelte zu verhandeln.

KOMMENTAR

Tarifverträge erhalten

»Wir werden den Weg nicht mitgehen, dass eine Änderung der Unternehmensform genutzt wird, um Arbeitsbedingungen zu verschlechtern. Restrukturierungen dürfen nicht automatisch mit dem Verzicht der Belegschaft einhergehen. Ziel muss die Schaffung von zukunftsfähigen Arbeitsplätzen auf der Grundlage von Tarifverträgen sein. Mein Appell an die Geschäftsleitung: Nicht Tariffumping, sondern Produktinnovationen und die Qualifizierung der Mitarbeiter sollten im Focus der Unternehmenspolitik stehen, um wettbewerbsfähig zu sein.«

Herbert Scheibe
Erster Bevollmächtigter der IG Metall Alfeld-Hamel-Hildesheim

IMPRESSUM

IG Metall
Alfeld-Hamel-Hildesheim,
Kastanienwall 52, 31785 Hameln, Telefon: 05151-93668-0;
Regionalbüros
Alfeld, Telefon: 05181-84610;
Hildesheim, Telefon: 05121-7695-0. Redaktion: Herbert Scheibe; Uwe Mebs (verantwortlich)

URLAUBSZEIT

■ Schöne Zeit – Fotozeit

Liebe Kolleginnen, liebe Kollegen, der Sommerurlaub naht. Die Koffer werden gepackt. Und – bitte den Fotoapparat nicht vergessen. Warum?

Die IG Metall-Verwaltungsstelle organisiert in diesem Jahr ihren ersten Fotowettbewerb »Sommerurlaub«.

Sendet bitte eure schönsten Urlaubsfotos bis zum 15. September an die Verwaltungsstelle. Die Bewertung erfolgt in zwei Kategorien: Landschafts- und Personenfotos. Die Maße der Bilder sollte 20 x 30 cm sein. Eine Jury wird aus den Bildern jeweils die drei schönsten aussuchen. Diese werden von uns prämiert.

Ort und Zeitpunkt der Prämierung werden über unsere Homepage und über die Hannover-Seite der **metallzeitung** bekannt gegeben. Die Gewinner/innen werden durch die IG Metall direkt benachrichtigt.

METALL HANNOVER IM INTERVIEW MIT DEM LEIHARBEITNEHMER ATHANASIOS BITSIS

Gleiche Löhne – gleiche Behandlung

»Ich habe 18 Kilo abgenommen und pro Schicht sechs bis sieben Liter getrunken«

Die IG Metall Hannover führte mit dem Kollegen Athanasios Bitsis folgendes Interview:

metallzeitung: Kollege Athanasios, vielen Dank dass du dich für dieses Gespräch zum Thema Leiharbeit zur Verfügung gestellt hast.

Athanasios: Kein Problem, ich bin jetzt 47 Jahre alt, verheiratet und habe drei Kinder unter 18 Jahre. Ich habe mein Leben lang in Deutschland hart gearbeitet, bin Facharbeiter und habe den Meisterbrief und jeder kann wissen, was ich zu sagen habe.

metallzeitung: Du meinst bestimmt die Arbeitsbedingungen?

Athanasios: Ja, am Anfang war es die Hölle. Ich habe 18 Kilo abgenommen und jede Schicht sechs bis sieben Liter getrunken. Ich war an der Schleudergießmaschine bei großer Hitze und Stress tätig. Nach einem Jahr kam ich

dann an die Strahlmaschine. Vor meiner Tätigkeit bei einer Leihfirma in der Firma Bergmann war ich arbeitslos, nachdem mir mein Arbeitsplatz in einem Metallunternehmen betrieblich gekündigt wurde.

metallzeitung: Wie sehen dich die Kollegen?

Athanasios: Der Betriebsrat setzt sich enorm für die Leiharbeiter ein. Der Betriebsrat behandelt die Leiharbeiter so wie die Stammarbeiter. Bei den anderen Stammbeschäftigten ist das nicht immer so – aber ich bin schließlich kein Arbeitnehmer zweiter Klasse.

metallzeitung: Was hältst du von der Forderung des Betriebsrates und der IG Metall Leiharbeiter gleich zu behandeln?

Athanasios: Ich stehe voll dahinter. Gleiche Löhne und gleiche

Behandlung muss sein. Ich habe ja auch die gleiche schwere Arbeit wie meine festangestellten Kolle-



Athanasios Bitsis

gen und muss auch meine Familie ernähren – genau wie bei stammangestellten Kollegen. ■

Jugendraum wurde eingeweiht

Die IG Metall Hannover lud ein viele kamen.



Am Tag der Arbeit feierte die IG Metall Jugend die Einweihung ihres Jugendraums im Gewerkschaftshaus am Postkamp. Bei leckeren Cocktails und toller Musik kamen viele Besucher und gaben ihre Unterschrift für die ge-

förderte Altersteilzeit. Schon jetzt steht fest, dass der Jugendraum vielfältig genutzt werden soll: zur Vorbereitung von Aktionen und Sitzungen, als Forum für Diskussionen oder einfach für gesellige Runden der IG Metall Jugend.

Die IG Metall Hannover wünscht allen Kolleginnen und Kollegen schöne und erholsame Ferien



IMPRESSUM

IG Metall Hannover
Postkamp 12
30159 Hannover
Telefon 05 11-1 24 02-0
E-Mail: hannover@igmetall.de
Internet:
www.hannover.igmetall.de
Redaktion:
Reinhard Schwitzer (verantwortlich), Ulrich Fitzner

FAURECIA-MANAGEMENT KIPPT STANDORTPLANUNG

Neuer Auftrag statt COE

Das Management hat den Bau des «Center of Excellence» (COE) für Presstechnologie verschoben. Dafür wurde jetzt zugesichert, dass der Sitz D4 für den Audi A8 in Stadthagen bis 2016 gefertigt wird. Betriebsrat und IG Metall konnten am 3. Juni vereinbaren, dass die Beschäftigten keinen finanziellen Beitrag für diesen Neuauftrag leisten.

metallzeitung: Hält sich Faurecia an die Standortsicherung in Stadthagen?

Thorsten Gröger: Das muss man differenziert betrachten. Auf der einen Seite wird das COE als Baustein der Zukunftssicherung immer noch nicht gebaut. Der Grund laut Management: Die notwendige Investitionssumme von 10 Millionen Euro würde das weltweite Budget der Autositze spalten. Auf der anderen Seite wird die Beschäftigungssicherung eingehalten. Statt der vereinbarten Mindestzahl von 300 Beschäftigten arbeiten zurzeit über 400 im Werk. Mit dem neuen Auftrag für den D4 wird Beschäftigung bis 2016 gesichert.

metallzeitung: Ist D4 ein Ersatz für COE?

Gröger: Das muss sich zeigen. Betriebsrat und IG Metall haben in schwierigen Verhandlungen eine Ergänzung des Interessenausgleichs vereinbart: Der D4 wird produziert, ohne dass die Beschäftigten etwa auf Einkommen verzichten müssen – wie vom Management gefordert wurde. Das ist ein Erfolg.

metallzeitung: Wie ist die Stimmung in der Belegschaft?

Gröger: Das Management hat an Glaubwürdigkeit verloren, weil die Vereinbarungen von 2006 nicht

komplett eingehalten werden und die Verantwortlichen noch nicht einmal den Mut hatten, die Belegschaft persönlich in der Betriebsversammlung am 3. Juni zu informieren. Dieser Vertrauensverlust wird erst wettgemacht, wenn die nächsten Schritte zur Zukunftssicherung eingeleitet werden. Eines wird deutlich, seit dem Personalwechsel in der Führung ist ein Vakuum entstanden. Das neue Management beteuert zwar nach wie vor, dass das COE kommen wird. De facto wurden wichtige Schritte nicht gesetzt.

metallzeitung: Mit jedem Personalwechsel auch einen Richtungswechsel?

Gröger: Das ist ein bekanntes Phänomen, dass langfristig ausgerichtete Unternehmensstrategien häufig scheitern, weil die verantwortlichen Manager zu schnell das Unternehmen wieder verlassen und neue Personen nicht fortführen, was angedacht war. Dabei ist gerade die perspektivische Ausrichtung wichtig, um Beschäftigung zu planen und zu sichern. Doch das scheint bei vielen Managern immer noch kein Thema zu sein. Es zählt nach wie vor der kurzfristige Erfolg, indem sehr oft Kosten über die Reduzierung von Personal und Investitionen korrigiert werden.

metallzeitung: Wie soll es weitergehen?

Gröger: Wir werden zusammen mit den Betriebsräten den Dialog mit der Geschäftsleitung suchen, um konkrete Maßnahmen wie weitere Aufträge und Qualifizierung einzufordern. Parallel werden wir verstärkt die Öffentlichkeit über die Entwicklung bei Faurecia Stadthagen informieren. ■



Thorsten Gröger, Betriebsbetreuer von der IG Metall Nienburg-Stadthagen: »Das Management hat an Glaubwürdigkeit verloren.«

IMPRESSUM

IG Metall Nienburg-Stadthagen,
 Probsthägerstraße 4, 31655
 Stadthagen, Telefon 05721-
 97440 und Mühlenstraße 14,
 31582 Nienburg, Telefon
 05021-9600-0
 Redaktion: Uwe Christensen
 (verantwortlich)

BILANZ DER STANDORTSICHERUNG

■ 3. August 2006

Faurecia will 2006 190 Stellen in der Produktion streichen. 2007 soll erneut verhandelt werden. Der Betriebsrat sieht das Werk gefährdet. »Damit fallen langfristig auch Arbeitsplätze in der Zentrale weg.« Betriebsrat und IG Metall mobilisieren.

■ 10. August 2006

Betriebsrat und IG Metall entwickeln mit Hilfe eines externen Sachverständigen ein Gesamtpaket zur Standort- und Beschäftigungssicherung. Die Belegschaft zeigt Geschlossenheit und setzt das Management unter Druck.

■ 18. August 2006

Die Interessenvertreter müssen Entlassungen zur Erkenntnis nehmen. Das Unternehmen unterschreibt im Gegenzug eine Standort- und Beschäftigungssicherung bis 2009.

2006: geplante 175 Entlassungen

2007: geplante 125 Entlassungen

2008: geplante 64 Entlassungen

Die Betroffenen erhalten hohe Abfindungen (Sozialplan über dem Niveau von 2005) und die Möglichkeit, sich in einer Beschäftigungs- und Qualifizierungsgesellschaft fit zu machen. Bis Ende 2008 soll die Beschäftigung von 1800 auf 1500 am Standort (davon 300 im Werk) runtergefahren werden. Parallel sollen rund 10 Millionen Euro in ein Kompetenz-Zentrum für Presstechnologie (COE) investiert werden.

Zudem soll Produktion zurückgeführt und weitere Produktion installiert werden.

Von 2006 bis 2009 sollen jeweils zwölf gewerbliche Azubis zusätzlich eingestellt werden.

Von 1. Januar bis 31. Dezember 2009 dürfen keine betriebsbedingten Kündigungen erfolgen.

Qualifizierung: Bis Mitte 2007 sollten die Qualifikationsprofile aller Mitarbeiter aktualisiert werden, um bis Mitte 2008 notwendige Schulungen anzubieten.

■ 7. September 2006

Geschäftsführer Olaf Hahn bekennt sich zum Standort. Zielsetzung des Steuerungskreises: Bis

zum 31. Dezember 2008 ein zukunftsfähiges Werk schaffen.

■ 5. April 2007

Der Umsatz liegt um rund 30 bis 40 Prozent über Budget. Der Betriebsrat kämpft um die Reduzierung der geplanten Kündigungen. Mit ein Erfolg des Betriebsrates: Statt den geplanten 175 Kündigungen für 2006 sind nur 100 ausgesprochen worden. Geschäftsführer Olaf Hahn verlässt das Unternehmen. Günter Laser übernimmt das Ruder: »Es bleibt bei den geplanten 10 Millionen Euro Investitionen für das COE«. Doch weder der Spatenstich noch die geplante Qualifizierung erfolgen. Personalchef Michael Freiboth: »Es gibt durch den Personalwechsel eine Zeitverschiebung.«

■ Juli 2007

Für den Bau des COE werden Landeszuschüsse von 1,2 Millionen Euro bewilligt. Faurecia will 10 Millionen Euro investieren.

■ 14. September 2007

Erste Probebohrungen für das COE. Die Presse verkündet: »Spatenstich mit Erdbohrer«.

■ November 2007

Vierter Workshop zwischen Geschäftsleitung und Betriebsrat: Das COE sei »das wichtigste Element der Standortsicherung.«

■ 23. Februar 2008

Faurecia kündigt an: Im März soll der Spatenstich erfolgen.

■ Juni 2008

Faurecia verschiebt den Bau des COE. Die Qualifizierungsoffensive liegt auf Eis, seit Personalchef Freiboth das Haus verlassen hat. Am 3. Juni wird vereinbart, dass der D4 bis 2016 in Stadthagen produziert wird.

Die Ausbildungsplatzzusage und der Sozialplan werden bis 2010 verlängert.

Über 400 Beschäftigte arbeiten noch im Werk, weil der Betriebsrat mit erreicht hat, dass 2007 statt 125 nur 57 Kündigungen und bis einschließlich Juli 2008 keine weiteren erfolgen. Die vereinbarte Ausbildungsplatzzahl wurde weiter erhöht und Produktion zurückgeholt.

NEUE ALTERSTEILZEIT JETZT

Warnstreiks in Salzgitter und Peine

Über 2000 Beschäftigte haben am 12. und 13. Juni in Salzgitter und Peine die Arbeit niedergelegt, um ein Zeichen für eine Fortführung der Altersteilzeit zu setzen. Darunter auch viele Auszubildende, denn es geht auch um die Zukunft der Übernahme.

Nachdem die Bundesregierung die Rente mit 67 beschlossen hat, will sie nun die geförderte Altersteilzeit abschaffen.

Durch unsere bisherigen Protestaktionen ist es zwar gelungen, die SPD von der Notwendigkeit einer geförderten Altersteilzeit zu überzeugen, aber für eine Fortführung reicht das noch nicht aus.

Mit der Kündigung des Tarifvertrags zur Altersteilzeit haben wir die Grundlage gelegt, um eine tarifvertragliche Lösung für die Metall- und Elektroindustrie zu erreichen. Mit vielen Warnstreiks im gesamten Bundesgebiet haben die Metallerrinnen und Metalller in den letzten Wochen gezeigt, dass wir in den Betrieben eine Möglichkeit brauchen, den Übergang in die Rente flexibel zu gestalten.

Bisher gab es die Förderung der Altersteilzeit durch die Agentur

für Arbeit, wenn die freiwerdenden Stellen wiederbesetzt wurden. Diese Wiederbesetzung erfolgte meistens durch die Übernahme der Auszubildenden nach bestandener Abschlussprüfung.

Wenn nun die Altersteilzeit nicht mehr gefördert wird und die älteren Beschäftigten sich einen vorzeitigen Ausstieg aus dem Erwerbsleben nicht mehr leisten können, dann werden auch keine Arbeitsplätze für die jungen Fachkräfte frei.

Verschärfend kommt hinzu, dass der Tarifvertrag über die Übernahme der Azubis, für mindestens zwölf Monate, zum 30. Juni 2008 ausgelaufen ist. Es geht also um die Zukunft aller Beschäftigten, egal ob jung oder alt.

Die Arbeitgeber wollen den Zugang nur auf extreme Einzelfälle beschränken. Mit Kriterien



Frühschlussaktion bei der Firma Stoll in Lengede

von Betriebszugehörigkeiten von 20 Jahren und 15 Jahren Dreischicht wollen sie die Anzahl der Altersteilzeiter auf zwei Prozent der Belegschaft drücken.

Wir wollen eine Altersteilzeit für alle Beschäftigten, darum müssen wir gemeinsam für die Altersteilzeit und die Übernahme der Azubis streiten. ■

SOMMERCAMP

■ 4. bis 6. Juli

Das jährliche Sommercamp der IG Metall Jugend ist dieses Mal auf dem Gelände der Heimvolkshochschule Göhrde. Gemeinsam werden wir uns ein gelungenes Wochenende mit Workshops, Livebands und viel Spaß organisieren. Richtig schön wird es aber erst, wenn wir richtig viele werden. Es gibt noch Karten bei deiner JAV oder in der IG Metall-Verwaltungsstelle.

IMPRESSUM

IG Metall Salzgitter-Peine
Chemnitzer Straße 33
38226 Salzgitter
Telefon 05341-8844-0
E-Mail: salzgitter@igmetall.de
Redaktion: W. Räsche (verantwortlich), C. Bremer, G. Stobäus

Jubilarehrung in Salzgitter am 6. Juni

971 Jubilare wurden für ihre lange Mitgliedschaft geehrt.

Als Gäste und Gratulanten waren auch Horst Schmitthenner (ehemaliges Vorstandsmitglied der IG Metall), Achim Barchmann

(DGB Regionsvorsitzender), Peter Ramacher (SPD Ratsfraktion), Herrmann Fleischer (Ratsfraktion LAS) und Peter

Raussendorf (Personalleiter VW SZ) gekommen.

Horst Schmitthenner stellte die Leistungen der Geehrten und die mit ihrer Gewerkschaft erzielten Errungenschaften heraus. »Diese Ergebnisse sind Teil eurer Biografie und wir müssen sie bis heute verteidigen,« sagte Horst Schmitthenner zu den anwesenden Jubilaren. Schmitthenner weiter: »Das gilt für die Unternehmensmitbestimmung wie auch die betriebliche Mitbestimmung. Die Mitbestimmung ist gelebte Demokratie und Demokratie ist die Grundlage unserer Gesellschaft.«

Acht Kolleginnen und Kollegen wurden besonders geehrt, darunter die Kollegin Hanna Beck stellvertretend für alle Frauen mit einer 60-jährigen Mitgliedschaft.



Personen (von links): Horst Schmitthenner (Festredner), Eckhard Groth, Peter Spuling, Werner Tress, Hanna Beck, Heinrich Buhmann, Heinrich Siemens, Wolfgang Räsche (Erster Bevollmächtigter der IG Metall Salzgitter-Peine), Heinz-Dieter Gromöller, Wilhelm Krawzinski

TERMINE

■ **3. Juli, 15 Uhr**
AK Erwerbslose im Gewerk-
schaftshaus in Osnabrück

■ **8. Juli, 9 Uhr**
B-Team in Osnabrück

■ **19. bis 24. Oktober**
AK Senioren
»Reise in den Osthaz«
Es sind noch Plätze frei.

SEMINARE

■ **6. bis 11. Juli**
»Europäische Sozialpolitik« in
Hustedt

■ **6. bis 11. Juli**
»Alternative Wirtschaftspolitik«
in Beverungen

■ **13. bis 19. Juli**
»Jugend I« in Gehrde

■ **27. Juli bis 8. August**
»Betriebsräte II« in Berlin

■ **10. bis 15. August**
»Jugend I« in Gehrde

■ **24. bis 29. August**
»BR1« in Hustedt

■ **24. bis 29. August**
»Arbeit und Gesundheit im
Betrieb« in Hustedt

Fest der Kulturen

In diesem Jahr war das »Fest der Kulturen« im Rahmen des Katholikentages in Osnabrück am Samstag, 24. Mai.



ÜBER 300 ELSTER-BESCHÄFTIGTE DEMONSTRIERTEN FÜR NEUE ALTERSTEILZEIT

Tarifkonflikt um neue Altersteilzeit

Metallerinnen und Metaller wollen weiterhin eine reale Chance auf Altersteilzeit.

Über 300 Beschäftigte der Firma Elster GmbH in Lotte-Wersen sind am Freitag, 6. Juni für eine neue Altersteilzeit für 30 Minuten vor das Werkstor gezogen. Damit machten die Beschäftigten kurz nach Ende der Friedenspflicht den Warnstreik-Auftakt für das Tarifgebiet Osnabrück-Emsland.

Der Erste Bevollmächtigte der IG Metall Osnabrück, Hartmut Riemann sagte vor den Warnstreikenden: »Ziel der IG Metall ist es, älteren Beschäftigten einen Anspruch auf Altersteilzeit auch ab 2010 zu ermöglichen. Vor dem Hintergrund des demografischen Wandels in den Betrieben und der zunehmenden Arbeitsbelastungen ist es unsinnig, die geförderte Altersteilzeit auslaufen zu lassen.«

Der Betriebsratsvorsitzende Manfred Garwels betonte: »Die geförderte Altersteilzeit ist eine Beschäftigungsbrücke zwischen



Die neue Altersteilzeit muss her: Sie bietet Chancen für Jung und Alt.

älteren und jüngeren Arbeitnehmern: Wer gesundheitsbedingt vorzeitig aus dem Berufsleben ausscheiden möchte, kann dies tun. Im Gegenzug er-

halten beispielsweise Ausgebildete die Chance auf ein festes Arbeitsverhältnis. Davon profitieren die Beschäftigten und die Arbeitgeber.« ■

Aktionsmonat bei Karmann

Solidarität wird großgeschrieben, auch von Sportlern und Politikern.

Die Beschäftigten der Firma Karmann GmbH in Osnabrück wollten noch einmal verstärkt auf ihre Situation aufmerksam machen. Der Juni war deshalb »Aktionsmonat« – mit Aktionen am Karmann-Turm:

Am Freitag, 6. Juni, beteiligten sich zirka 250 Menschen am Solidaritätslauf, um eine Schließung des Fahrzeugbaus zu verhindern.

Mit dabei war auch der Europa-meister im 10 000-Meter-Lauf, Jan Fitschen. Die Kollegen Frank Nümann und Michael Haddefeld haben den zwei Kilometer langen Lauf organisiert.

Ihre Solidarität drückten auch viele Politiker aus Osnabrück und dem Umland aus.

Weitere Informationen unter: www.arbeit-fuer-karmann.de



Am 6. Juni beteiligten sich 250 an dem Solidaritätslauf, um Karmann-Arbeitsplätze zu retten.

Aus für Firma Erica Rössler

Der Große schluckt den Kleinen: Die Firma Erica Rössler in Osnabrück, vor gut fünf Jahren von der Miro-Radici-Gruppe Bergamo übernommen, wird zum Jahresende geschlossen. Für die gut 80 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter wurde ein Interessenausgleich und Sozialplan geschlossen. Es wurde unter anderem vereinbart, dass ausschließlich tariflich Beschäftigte Urlaubs- und Weihnachtsgeld erhalten. Dieses gilt auch rückwirkend für das Jahr 2007. Mitglieder haben's halt besser.

IMPRESSUM

IG Metall Osnabrück
August-Bebel-Platz 1
49074 Osnabrück
Telefon 05 41 – 33 83 8-0
osnabrueck@igmetall.de
www.osnabrueck.igmetall.de
Redaktion: Hartmut Riemann
(verantwortlich), Karin Hageböck



FAIR-LEIH-TOUR

Halt in Halle am 2. August

»Gleiche Arbeit – Gleiches Geld.« Unter diesem Motto hat die IG Metall eine bundesweite Kampagne gegen die Ungleichbehandlung von Leiharbeitern gestartet. Zur besseren Vor-Ort-Information rollt ein Truck auf seiner »Fair-Leih-Tour 2008« durch 50 Städte Deutschlands, um die Ziele der Kampagne vorzustellen und Leiharbeiter zu beraten.

Am 2. August von 9 bis 13 Uhr macht der Truck Halt auf dem Marktplatz in Halle. Metallerrinnen und Metaller sind eingeladen, an diesem Tag Präsenz zu zeigen. Ein abwechslungsreiches Programm sieht neben dem Austausch von Argumenten Live-Musik und Aktionen, wie das Tauziehen um gute Arbeitsbedingungen, vor. Gegen 10 Uhr sprechen Johannes Krause, Vorsitzender der DGB-Region Sachsen-Anhalt/Süd sowie Günter Meißner, Erster Bevollmächtigter der IG Metall Halle. Interviews mit Betroffenen und Experten von der Universität Halle folgen.

► www.gleichearbeit-gleichesgeld.de

Endlich Ferienzeit

Weg mit den Glashühnern auf der Fensterbank und hinaus auf den Biobauernhof – zum glücklich gackernden Federvieh. Wir wünschen allen Kolleginnen und Kollegen und ihren Familien bei ihrer Zwiesprache mit der Natur ein tiefes Durchatmen und beste Erholung.



IMPRESSUM

IG Metall Halle
Böllberger Weg 26
06110 Halle
Telefon 03 45 – 1 35 89-0
Fax 03 45 – 1 35 89-50
E-Mail: halle@igmetall.de
Internet:
www.halle.igmetall.de
Redaktion: Günter Meißner
(verantwortlich), Jutta Donat

STICHWORT: VIELFALT UNTER EINEM DACH – DIE FREIZEITINTERESSEN DER METALLER

»Zeigt her, eure ... Hobbys«

Metallerinnen und Metaller sind einfallsreich, künstlerisch begabt und sportlich interessiert. Diese These wollen wir belegen. Deshalb unser Aufruf an euch: Zeigt euren Kolleginnen und Kollegen, dass ihr neben der fachlichen und politischen Arbeit noch 'ne ganze Menge mehr drauf habt.

Nein, nicht um die Füße oder Schuh' der Metallerrinnen und Metaller geht es uns, sondern um ihre Hobbys. Denn Hand aufs Herz, neben dem täglichen Brot der fachlichen und politischen Arbeit gibt es noch jede Menge mehr, was das Leben rund macht. Schließlich braucht es viele kreative Ideen, um unsere politischen Botschaften in die Welt zu setzen. Wir wollen in den nächsten Monaten auf dieser Seite und im Gewerkschafts-Haus, Böllberger Weg 26, zeigen, was unsere Kolleginnen und Kollegen noch so drauf haben. Manche fotografieren leidenschaftlich gern und halten die schönsten Augenblicke im Bild fest, andere malen, töpfen, schaffen Skulpturen, musizieren, spielen Theater, sammeln oder sind leidenschaftliche Motorradfreaks, Radfahrer oder Wandersfreunde. Lasst uns teilhaben an



Einblick in den Metallskulpturen-Park im Böllberger Weg 26.

euren Freizeitinteressen, nehmt Kontakt zu uns auf, stellt uns eure Arbeiten und Interessen vor. Die andere Seite der IG Metall – wir wollen sie zeigen. Ansprech-

partnerinnen: Liane Mahler und Almut Kapper-Leibe, Telefon 03 45–1 35 89-15. ■

E-Mail: halle@igmetall.de

Vertrauensleute gewählt

Im Juni wurden in zwei Betrieben der Region – bei MKM Hettstedt und WDI Rothenburg – die Vertrauensleute der IG Metall gewählt. Vertrauensleute sind die tragende Säule der Gewerkschaft – nah' dran am Geschehen im Betrieb und kompetent. Auch in Firmen ohne VK-Leitungen ist das ganze Jahr über die Wahl dieses wichtigen Gremiums möglich.

Zu empfehlen: Seminarangebot für Mitglieder von VK-Leitungen vom 12. bis 24. Oktober im IG Metall-Bildungszentrum Sprockhövel (SE04208)

»Nicht übereinander, sondern miteinander reden«

Gesichter der Verwaltungsstelle: Almut Kapper-Leibe ist begeistert von der Vielfalt der Aufgaben.

Von der Königlichen Porzellan-Manufaktur Berlin zur IG Metall nach Halle war es ein weiter Weg für die temperamentvolle Almut



Almut Kapper-Leibe, die Zweite Bevollmächtigte der IG Metall Halle, hat soeben ihre dritte Amtsperiode begonnen.

Kapper-Leibe. Wie so vielen Ostdeutschen brachte der heute 41-Jährigen die Wende eine bunte Biographie: Nach Keramikzirkel in einem Pionierhaus und Abitur an der EOS machte die fingerfertige kreative Hallenserin ihr Hobby zum Beruf, schnupperte Praxis in der alten Porzellanmanufaktur in Lettin, um danach an der renommierten Hochschule für Architektur und Bauwesen in Weimar Baustoffverfahrenstechnik zu studieren. Ihre Diplomarbeit schrieb sie 1991 schon an besagter Westberliner Porzellanmanufaktur. Und als sie das Diplom endlich in der Tasche hatte, ging die Porzellanbranche im Osten gerade den Bach 'runter. Es gab nirgends eine Stelle für die frischgebackene Absolventin. »Das Aus für meinen Traumjob eröffnete mir zugleich neue Perspektiven«,

staunt Almut Kapper-Leibe im Rückblick. Der Zufall führte sie in Gestalt einer ABM zur Verwaltungsstelle der IG Metall Halle, die sich gerade im Aufbau befand. 25 war sie da, als sie erneut das »Kleine Einmaleins büffeln musste« – diesmal das der Gewerkschaftsarbeit. Der Seiteneinsteigerin, der es stets leicht fiel, sich in die Situation ihrer Mitmenschen hineinzudenken, begeisterte sich für die Vielfalt der Aufgaben.

Ihr Führungsstil: »Nicht übereinander, sondern miteinander reden.« Die begeisterte Leserin und Hobbygärtnerin ist stressresistent, aber nicht harmoniesüchtig: »Da wäre ich hier fehl am Platze«, lacht die Gewerkschaftssekretärin. Ihr Leitspruch: »Nicht immer auf alles fertige Antworten haben, sondern auch Fragen stellen.«

JETZT MITBESTIMMUNG IN DER ROTHENSEER ROTORBLATTFERTIGUNG GMBH

Betriebsrat bei Enercon gewählt

Am 29. Mai wurde in der Rothenseer Rotorblatffertigung GmbH ein Betriebsrat gewählt. Mit Volker Schneider und Jens-Uwe Peters konnten sich zwei Kandidaten der IG Metall bei der Wahl durchsetzen.

Mit der Betriebsratswahl in der Rothenseer Rotorblatffertigung ist in dem Enercon-Betrieb nun die Voraussetzung für eine Mitbestimmung nach Betriebsverfassungsgesetz geschaffen. Mit Volker Schneider und Jens-Uwe Peters haben sich zwei Kandidaten der IG Metall bei der Wahl durchgesetzt. Im Vorfeld der Wahl hatte die Geschäftsleitung mehrfach den Versuch unternommen, den Einfluss der IG Metall auszuschalten. Doch die Tatsache, dass die Liste der IG Metall-Kandidaten bei der Wahl das zweitbeste Ergebnis erreichte, beweist, dass ein erheb-



Volker Schneider



Jens-Uwe Peters

licher Teil der Belegschaft auf die Erfahrung der IG Metall bei der Interessenvertretung der Arbeitnehmer setzt. Die IG Metall will

sich nun gemeinsam mit dem gesamten Betriebsrat für bessere Arbeitsbedingungen und für eine gerechte Entlohnung einsetzen. ■

TERMINE

■ **Arbeitslosenbetreuung, speziell ALG II-Beratung**
jeden Dienstag,
10 bis 12 Uhr und 13 bis 16 Uhr

■ **4. bis 6. Juli**
Sommercamp der IG Metall-
Jugend in Göhrde

■ **9. bis 14. Juli**
Antirassistisches Fußballfestival
in Bologna/Italien (Busse ab
Dessau und Halle; Teilnehmer-
beitrag zirka 35 Euro)

■ **25. bis 27. Juli**
Jugendcamp für die neuen Aus-
zubildenden/Kiez Arendsee

■ **14. bis 19. September**
Alternatives Jugend 1- Seminar
in Kiel

IMPRESSUM

IG Metall Magdeburg-Schöne-
beck, Ernst-Reuter-Allee 39
(City-Carré), 39104 Magdeburg,
Telefon 03 91 - 5 32 93-0,
Fax 03 91 - 5 32 93-40, E-Mail:
magdeburg-schoenebeck@
igmetall.de, Internet: www.mag-
deburg.igmetall.de
Redaktion: Detlev Kiel (verant-
wortlich)

Vorgestellt: Sebastian Fritz

Unser neuer Jugendbildungssekretär bereitet Höhepunkte vor.



Sebastian Fritz

Sebastian Fritz ist unser neuer Jugendbildungssekretär. Der 29-jährige Kulturpädagoge will neuen Schwung in die Jugendarbeit der IG Metall bringen.

Seit 2000 ist Halle die Wahlheimat unseres neuen Jugendsekretärs. Hier beteiligte er sich in den letzten Jahren an den Aktionen der IG Metall-Jugend. Seit 2005 war er beim Berufsschultag der DGB-Jugend »Projekttag Demokratie und Mitbestimmung« aktiv.

In den nächsten Wochen gibt es bereits interessante Höhepunkte für Sebastian. Anfang Juli ist das Sommercamp der IG Metall Jugend in Göhrde. Ende Juli werden die neuen Auszubildenden zusammen mit Betriebsräten und JAVis zu einem gemeinsamen Wochenende in Arendsee eingeladen.

Ihr werdet Sebastian auch im Betrieb treffen. Auf die neuen

Kontakte freut er sich und auch darüber, dass im Juli die IG Metall Jugend-Initiative »Du bist mehr wert« anläuft.

Einladung: Jugendcamp

Liebe Kolleginnen und Kollegen, wie auch in den vergangenen Jahren, veranstalten wir wieder ein Jugendcamp für die neuen Auszubildenden in den Betrieben. Dieses Wochenende vom 25. bis 27. Juli in Arendsee soll für die Jugendlichen ein Einstieg in die Ausbildung sein. Es bietet Ihnen die Möglichkeit, andere Azubis und Ihre Interessenvertreter im Ausbildungsbetrieb kennenzulernen. Wir laden die Betriebsräte und Jugend- und Auszubildendenvertreter herzlich ein, daran teilzunehmen und die Betriebe und Interessenvertretungen vorzustellen.

Wir freuen uns über euer Mitwirken.

Sebastian Fritz
(03 91-5 32 93 30)

ALLES GUTE

Wir gratulieren zum Geburtstag im Juli

96 Jahre
Irmgard Wiedmann

94 Jahre
Erika Wintzer

89 Jahre
Kurt Sron, Willy Linowski

88 Jahre
Konrad Brand, Werner Kirchhof

87 Jahre
Margarete Hunger

86 Jahre
Ursula Stacke, Heinz Rudnik,
Anneliese Knauf, Irene Arndt,
Helmut Sperling

85 Jahre
Reinhard Schocher, Roman
Wicher, Hildegard Zinke,
Charlotte Hermann

80 Jahre
Gerhard Sack, Erwin Fickert,
Gertraude Mueller

75 Jahre
Heinz Schuetze, Ilse Bremer,
Manfred Lippelt, Ingrid Baum,
Helmut Drehkopf, Marie Grubert,
Fritz Troester, Rosemarie
Ports, Siegfried Oelke

70 Jahre
Erika Krösch, Günter Simon, Her-
bert Peters, Erwin Gaube, Rolf
Franke, Eveline Behrend, Heidrun
Koch, Peter Höhn, Karl-Heinz
Weber, Helmut Behrens, Ursula
Gehlhaar, Wilhelm Jungmann,
Ingeborg Baumann, Dieter Holste,
Dieter Poier, Manfred Thiem, In-
grid Remme, Norbert Schulz, Ha-
rald Burkart, Günter Laue, Regine
Strutz, Hella Doris Knorre, Ger-
hard Lindner, Wolfgang Fabert,
Manfred Mauer, Hannelore
Matthäus, Ernst Veits, Ekhardt
Schick, Werner Andreas, Erika
Heinemann, Helga Trampau,
Günter Brandes, Ursula Brehmer,
Lisa Hey, Johannes Krawietz, Pe-
ter Lehmann, Rosemarie Balzer,
Fritz Tessenow, Wilfried Gensch